

**ARGE** HAGEN

Arbeitsgemeinschaft für die Stadt Hagen  
zur Durchführung der Aufgaben  
nach dem Sozialgesetzbuch II

# Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2010

25. Februar 2010



**ARGE Hagen**  
**Berliner Platz 2**  
**58089 Hagen**

## **Inhalt**

- 1. Präambel/ Vorwort**
- 2. Profil der Grundsicherung**
  - 2.1. Rückblick auf das Jahr 2009**
    - 2.1.1. Entwicklung des Arbeitsmarktes in 2009**
    - 2.1.2. Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt in 2009**
    - 2.1.3. Ziele und Zielerreichung im Jahr 2009**
    - 2.1.4. Erkenntnisse aus dem Jahr 2009 für das Jahr 2010**
  - 2.2. Rahmenbedingungen im Jahr 2010**
    - 2.2.1. Einschätzung zur Entwicklung des Arbeitsmarktes in 2010**
    - 2.2.2. Einschätzungen zum Ausbildungsmarkt in 2010**
  - 2.3. Bewerberbestand/Struktur der Hilfeempfänger**
- 3. Geschäftspolitische Ziele 2010**
- 4. Handlungsfelder und Zielgruppen**
  - 4.1. Neukunden/Sofortangebot**
  - 4.2. Jugendliche**
  - 4.3. Existenzgründer/ Bestandsselbständige**
  - 4.4. Schwerbehinderte**
  - 4.5. Migranten**
  - 4.6. Ältere Arbeitnehmer 50+**
  - 4.7. Frauen/ (Allein-) Erziehende**
  - 4.8. Langzeitarbeitslose**
  - 4.9. Arbeitgeber / Integrationen**
  - 4.10. Senkung passiver Leistungen**
- 5. Eingliederungstitel (EGT)/ Instrumente**
  - 5.1. Aufteilung der Eingliederungsleistungen**
  - 5.2. Förderung der beruflichen Weiterbildung**

## 1. Präambel/ Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die ARGE Hagen informiert Sie mit dem hier vorliegenden Arbeitsmarktprogramm über die Grundrichtungen und Schwerpunktthemen im Bereich Markt und Integration. Das Programm dokumentiert die Planung und die operativen Aktivitäten im Rahmen der Aufgaben und Ziele im Rechtskreis des SGB II. Vorrangiges Ziel ist es, die Hilfebedürftigkeit unserer Kunden zu beseitigen oder zu verringern.

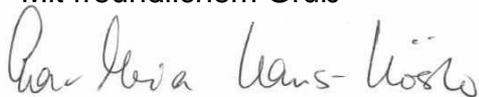
Aufgrund des Erstentwurfes der Bundesregierung zum Haushalt 2010 steht ein vorläufiges Budget von 17.263.526 € für Eingliederungsleistungen zur Verfügung. Bei unseren Planungen haben wir die veränderten Anforderungen und Rahmenbedingungen bei unseren Kunden und auf dem lokalen Arbeitsmarkt aufgenommen.

Handlungsleitend bei der Auswahl der verschiedenen Arbeitsmarktinstrumente waren Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der Maßnahmen sowie die Verbesserung der Qualifikationsprofile unserer Kunden. Hierzu gehören Eingliederungszuschüsse (EGZ), die Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) und Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung bei einem Arbeitgeber (MAG). Die Durchführung von Arbeitsgelegenheiten ist für die Stabilisierung mancher Kundengruppen zwar weiterhin erforderlich, doch haben wir die Anzahl der Arbeitsgelegenheiten zugunsten anderer Maßnahmen mit höheren Qualifizierungsanteilen reduziert.

Um auch unter schwierigen Rahmenbedingungen in 2010 erfolgreich sein zu können, wollen wir auch zukünftig an die gute Zusammenarbeit mit allen handelnden Akteuren auf dem lokalen Arbeitsmarkt und unseren beiden Trägern anknüpfen.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung in 2009 und zählen auf Sie in 2010!

Mit freundlichem Gruß



Eva-Maria Kaus-Köster

## **2. Profil der Grundsicherung**

### **2.1. Rückblick auf das Jahr 2009**

#### **2.1.1. Entwicklung des Arbeitsmarktes in 2009**

Seit Herbst 2008 wird die globale Wirtschaftskrise in den Arbeitsmarktdaten - vor allem bei der Kurzarbeit, aber auch bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit - sichtbar.

Seither hat die Rezession Spuren auf dem deutschen Arbeitsmarkt hinterlassen. Angesichts der wirtschaftlichen Rahmendaten sind die Auswirkungen der Krise auf Erwerbstätigkeit, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Arbeitslosigkeit jedoch relativ moderat und insgesamt deutlich geringer als noch zu Beginn dieses Jahres erwartet.

Besonders betroffen von der Krise waren die exportabhängigen Branchen und diejenigen Regionen, in denen viele Menschen in diesen Branchen beschäftigt sind.

Hagen in Westfalen zählt aufgrund seiner ausgeprägten Struktur im verarbeitenden Gewerbe (32,1%) zu den Regionen, in denen die Krise besonders intensiv auf die heimische Wirtschaft einwirkte. Insbesondere wegen des weit überdurchschnittlichen Anteils der gewerblichen Wirtschaft und der starken Abhängigkeit vom Automobilbereich waren die Auswirkungen sehr schnell und hart spürbar.

Die Anzahl der Kurzarbeiter stieg bei gleichzeitig umfangreichen Personalabbau und Einstellungsstopp in den Unternehmen im ersten Halbjahr 2009 extrem an. Besonders betroffen waren Betriebe und Arbeitnehmer in der Zeitarbeit, den metallverarbeitenden Betrieben sowie im Transportgewerbe. Die Kurzarbeit erreichte Mitte 2009 den vorläufigen Höhepunkt. Ab Juli 2009 belebte sich die Wirtschaft verhalten wieder.

Die Arbeitslosigkeit ist vor allem zum Jahresbeginn und Rechtskreis SGB III gestiegen. Mittlerweile hat sich die Entwicklung wieder beruhigt. In der Grundsicherung für Arbeitssuchende stieg sie nur verhalten.

Stark angestiegen ist die Arbeitslosigkeit aber unter Jüngeren und Männern sowie bei Arbeitslosen mit Migrationshintergrund.

Von Arbeitslosigkeit waren in der Stadt Hagen im Monatsbericht November 2009 insgesamt 11.086 Menschen betroffen, davon 2.809 im Rechtskreis SGB III und 8.277 im Rechtskreis SGB II. Somit stieg der Bestand an Arbeitslosen zum Vorjahr im November 2009 absolut um 1.160 Menschen, davon 808 im Rechtskreis SGB III und 352 im Rechtskreis SGB II.

Die Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen, belief sich im November 2009 auf 11,4 %. Dies ist eine Steigerung um 1,2 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. (vgl. Arbeitsmarkt in Zahlen – Report für Kreise und kreisfreie Städte Hagen, Stadt November 2009)

Die Entwicklung der Beschäftigung in der Region Hagen liegt spürbar unterhalb des Bundesdurchschnitts. Der weit überdurchschnittliche Anteil der gewerblichen Wirtschaft mit einem hohen Anteil an beschäftigten Männern führt zu einem deutlich unterdurchschnittlichen Anteil an beschäftigten Frauen. (vgl. Ergebnisse des Regionalen Arbeitsmarktmonitors für den AA-Bezirk Hagen Stand: 10/2009)

Die hohe Nutzung der Kurzarbeit ist einer der entscheidenden Faktoren dafür, dass sich die Wirtschaftskrise bislang vergleichsweise mild auf den deutschen Arbeitsmarkt ausgewirkt hat. Insbesondere im Süden und Westen Deutschlands wird Kurzarbeit stark eingesetzt. Besonders betroffen sind die Metallbranche, der Maschinenbau, sowie die Automobil- und Elektroindustrie.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften - ein klassischer Frühindikator des Arbeitsmarktes - hat schon sehr viel früher nachgelassen. Seit 2007 waren hier erste Anzeichen erkennbar. Aktuell stagniert die Arbeitskräftenachfrage auf niedrigem Niveau.

Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X) - ein Indikator für die Nachfrage nach Arbeitskräften in Deutschland - lag im November 2009 bei 126 Punkten. Verglichen mit November 2008 lag die Arbeitskräftenachfrage insgesamt mit 30 Punkten im Minus. Dies verdeutlicht noch immer einen Nachfragerückgang am ersten Arbeitsmarkt. (vgl. BA-Arbeitsmarktberichterstattung)

Nach IAB-Betriebsumfragen umfasste das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot im III. Quartal 2009 832.000 Stellen und liegt damit um 166.000 (16,6 %) unter dem III. Quartal des Vorjahres und um 65.000 (7,2 %) unter dem Wert des II. Quartals 2009. (vgl. BA-Arbeitsmarktberichterstattung)

Der Zugang gemeldeter Stellen seit Jahresbeginn betrug im November 2009 in Hagen für beide Rechtskreise 5.621 Stellen. Dieses bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat November 2008 um insgesamt 1.217 Stellen.

Der Bestand offener Stellen für beide Rechtskreise betrug im November 2009 insgesamt 1.995, dies bedeutet zum Vorjahresmonat November 2008 ein Minus von 41 offenen Stellen im Bestand. (vgl. Arbeitsmarkt in Zahlen – Report für Kreise und kreisfreie Städte Hagen, Stadt November 2009)

Der deutsche Arbeitsmarkt hat die globale Wirtschaftskrise im internationalen Vergleich trotz allem bislang gut verkraftet. Die Erwerbslosigkeit ist relativ moderat gestiegen.

### **2.1.2 Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt in 2009**

Auch der Ausbildungsmarkt in Hagen hat die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise in 2009 zu spüren bekommen. Der gleichzeitige Rückgang von Ausbildungsstellen und Bewerbern hielten das Ungleichgewicht aber in Grenzen.

Trotz schwieriger Umstände blieben deshalb nur 35 Bewerber zum 30.09.2009 in der Stadt Hagen unversorgt (Vorjahr 39).

Unter den unversorgten Bewerbern waren 16 Bewerber mit einem Schulabschluss aus dem laufenden Jahr. Damit hatten 19 der unversorgten Bewerber ihren Schulabschluss

in 2008 oder früher erworben (54,3 % Altbewerber). Von den Jugendlichen, die durch die ARGE betreut wurden, blieben nur 15 Bewerber unversorgt, davon waren 3 Altbewerber (20 %).

Im Rahmen des Ausbildungskonsens konnten den interessierten Jugendlichen konkrete Angebote an Ausbildungsstellen, außerbetrieblichen Ausbildungen, Einstiegsqualifizierungen, berufsvorbereitenden Maßnahmen oder sonstigen Alternativen (z. B. Werkstattjahr) unterbreitet werden.

### 2.1.3. Ziele und Zielerreichung im Jahr 2009

Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Überblick über die Ziele und die Zielerreichung der ARGE Hagen in den einzelnen Segmenten

ARGE Hagen	Ist 2008	Plan 2009	Ist 2009
Summe passiver Leistungen	52.184.000	54.796.000	54.272.000
Kosten der Unterkunft	45.094.000	46.515.000	46.750.000
Quote der Integrationen	17,5	13,8	14,7
Integrationen	3.116	2.352	2.507
Kunden im Kundenkontakt gesamt	17.764	17.511	17.040
Kunden im Kundenkontakt über 24 Monate	-	4.229	3.845

### 2.1.4. Erkenntnisse aus dem Jahr 2009 für das Jahr 2010

Zentrales Ziel der ARGE Hagen ist die Unterstützung und Förderung der Hilfeempfänger zur Überwindung ihrer Hilfebedürftigkeit. Die ARGE Hagen legt mit dem vorliegenden Arbeitsmarktprogramm die grundlegenden strategischen und operativen Voraussetzungen. Folgende Erkenntnisse waren dabei Grundlage für die Planung:

- Für den Integrationsprozess ist neben den arbeitsmarktlichen Rahmenbedingungen, die im Jahr 2009 extrem schwierig waren, und den Förderangeboten auch die Intensität der Betreuung ein entscheidender Hebel. Durch eine Verbesserung des Betreuungsschlüssels im Bereich Fallmanagement konnte diese Intensität entscheidend verbessert werden.
- Ebenfalls konnten die Qualitätsstandards erheblich verbessert werden; eine Intensivierung der Fortbildungen der Mitarbeiter war hierfür die Grundlage. Dieser Weg soll auch im Jahr 2010 weiter konsequent verfolgt werden.
- Die Zuordnung der Zielwerte und geplanten Fördereintritte zu den Teams und ein damit einhergehendes Benchmarking schafft eine höhere Verantwortlichkeit für die Zielerreichung und sorgt für einen hohen Zielerreichungsgrad.
- Durch die Einführung eines internen Kontrollsystems werden die Qualitätsstandards fortlaufend überwacht und Fehlentwicklungen kann sofort begegnet werden.

- Durch Schwerpunktsetzungen, wie zum Beispiel mit dem Beschäftigungspakt 50<sup>+</sup>, werden die Voraussetzungen zur nachhaltigen Vermittlung geschaffen.

## **2.2. Rahmenbedingungen im Jahr 2010**

### **2.2.1. Einschätzung zur Entwicklung des Arbeitsmarktes in 2010**

Gut ein Jahr nachdem die ersten Auswirkungen der Krise am Arbeitsmarkt erkennbar wurden, deuten zwar einige Anzeichen auf eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation hin. Jedoch lassen einzelne Frühindikatoren weiterhin eine eher ungünstige Entwicklung am Arbeitsmarkt insbesondere im kommenden Jahr erwarten.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) geht in seinen neuesten Szenarien für das Jahr 2010 von einer stark steigenden Arbeitslosigkeit aus. Für das Jahr 2010 wird eine jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit im Korridor zwischen 3,83 Mio. und 4,28 Mio erwartet. Das würde nach aktueller Lage einen Anstieg der Arbeitslosigkeit von über einer halben Million im Jahresdurchschnitt bedeuten.

Die Bandbreite der Prognosen anderer Wirtschaftsforschungsinstitute für die Arbeitslosigkeit im Jahr 2010 variiert stark. Sie reicht von 3,9 Mio. in der Prognose des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) bis hin zu fast 4,5 Mio. bei der Prognose des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Die Bundesregierung geht in ihrem Eckwertepapier für 2010 von 4,1 Mio. Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt aus.

In einem sind sich die Wirtschaftsforschungsinstitute einig, die Situation am Arbeitsmarkt 2010 wird angespannt sein, fraglich ist letztlich nur das Ausmaß in dem die Arbeitslosigkeit 2010 steigen wird. Eine Prognose ist außerordentlich schwierig.

Die zurzeit vorliegenden Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2010 gehen zumindest wieder von einem schwachen Wirtschaftswachstum aus.

Aufgrund der regionalen Einschätzungen der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen („SIHK“), des Märkischen Arbeitgeberverbandes („MAV“) und der Handwerkskammer Dortmund („HWK“) mit Stand Herbst 2009 kann für Hagen folgende Entwicklung in 2010 angenommen werden:

- Die konjunkturelle Talsohle scheint durchschritten. Die Rezession hinterlässt deutliche Spuren in der Region. Die wirtschaftliche Lage ist nach wie vor äußerst angespannt.
- Bezogen auf die weitere Entwicklung in 2010 zeigt sich wieder Optimismus. Die Erwartungen der Unternehmen haben sich auf niedrigem Niveau stabilisiert. Erste Anzeichen sprechen für eine zögerliche Aufhellung. Schneller als noch zu Jahresbeginn erwartet, fängt sich die Wirtschaft auf niedrigem Niveau.
- Durch Innovation, Anpassung, Outsourcing und Umstrukturierung wollen viele regionale Unternehmen gestärkt aus der Krise hervorgehen.

- Den Absturz einzelner Branchen, wie Automobilsektor und Kfz-Handel haben die Maßnahmen und Konjunkturprogramme der Regierung abgefedert. Mit Auslauf der staatlichen Hilfen z.B. „Abwrackprämie“ wird in diesen Branchen jetzt ein Einbruch erwartet.
- Die anhaltende inländische Konsumnachfrage hat bisher zur Stabilisierung beigetragen. Der klassische Einzelhandel könnte mit zunehmender Arbeitslosigkeit, die Krise in den nächsten Monaten stärker zu spüren bekommen.
- Die Investitionsneigung bleibt weiterhin verhalten. Die meisten Unternehmen schränken sich auf notwendige Ersatzinvestitionen und Rationalisierung ein.
- Die Gesundheitswirtschaft und die personenbezogenen Dienstleistungen waren die Treiber in der regionalen Stellennachfrage in 2009. Hier wird eine weitere Verbesserung der Entwicklung prognostiziert.
- Im Bauhaupt- und Baunebengewerbe stellt sich die aktuelle Situation zum einem aufgrund saisonaler Einflüsse, zum anderen infolge der Konjunkturpakete der Bundesregierung positiv dar. Mit einer guten Geschäftsentwicklung im nächsten halben Jahr wird im öffentlichen Bausektor, der Gebäudeeffizienzsanierung sowie im Straßen- und Tiefbau aufgrund der Konjunkturpakete gerechnet. Der private Wohnungsbau ist quasi zum Erliegen gekommen.
- Industrie und Exportwirtschaft setzen auf eine Erholung der Auslandsmärkte. Die Exporterwartungen für das nächste Jahr sind wieder positiv.
- Die Stammbeschaften der Unternehmen werden mit Überbrückungsmaßnahmen wie Kurzarbeit, Überstundenabbau oder Verzicht auf Leiharbeit versucht zu stabilisieren. Dies sind aber keine langfristigen Dauerlösungen. Der Druck auf den Arbeitsmarkt nimmt zu, die Beschäftigung wird voraussichtlich weiter zurückgehen.
- Eine ausgeprägte Kreditklemme gibt es nach den Befragungsergebnissen nicht. Die Finanzierungssituation der Unternehmen hat sich jedoch weiter wegen der sich aufzehrenden Eigenkapitalquote verschärft. Eine funktionierende Kreditversorgung ist allerdings eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Aufschwung.
- Die Entwicklung der Zeitarbeit ist wesentlich für die örtliche Beschäftigungsentwicklung. Die Beschäftigung und die Zahl der Stellenofferten haben seit Mitte 2009 verhalten wieder zugenommen, für 2010 wird eine leicht positive Entwicklung angenommen.
- Wegen der starken Verflechtung mit der Automobilindustrie muss allerdings in 2010 mit einem weiteren Personalabbau im verarbeitenden Gewerbe gerechnet werden.

Nach der aktuellen Projektion des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) wird der Bestand an Arbeitslosen in der Grundsicherung im Jahresdurchschnitt 2010 gegenüber 2009 bundesweit um 15 Prozent steigen. Die von der Regionaldirektion

NRW für Hagen derzeit prognostizierte Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB II wird im Jahresdurchschnitt von rund 8.300 in 2009 auf knapp 9.000 in 2010 ansteigen.

Die ARGE wird die Auswirkungen der Krise laufend beobachten und bei der Arbeitsmarktstrategie berücksichtigen. Dies gilt zum einen bei der Akquisition von Stellen (siehe 4.9 Arbeitgeber/ Integrationen) zum anderen aber auch bei der Qualifizierungsplanung (siehe 5. Aufteilung der Eingliederungsleistungen im Eingliederungstitel - Förderung der beruflichen Weiterbildung).

## **2.2.2. Einschätzungen zum Ausbildungsmarkt in 2010**

Das Angebot an betrieblichen Ausbildungsstellen in 2010 wird sich lt. der Aussagen der Unternehmen in etwa so entwickeln wie in 2009. Die Zahl der gemeldeten Bewerber geht demografiebedingt weiter zurück. Insgesamt ist zu erwarten, dass sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt im Vergleich zu 2009 etwas verbessert. Es müssen aber weiter alle Anstrengungen unternommen werden, um hier den Ausgleich zu schaffen.

Die Alternativen zur dualen Ausbildung (schulische Ausbildungsangebote und Studium) bleiben deshalb weiter wichtig für die Jugendlichen. Insbesondere wird das Studium stärker in das Blickfeld genommen, weil die Zahl der Schulabsolventen mit (Fach-) Hochschulreife weiter ansteigt (im Gegensatz zu Absolventen der Haupt- und Realschulen).

Die Ersatzangebote der Agentur für Arbeit Hagen und der ARGE Hagen (überbetriebliche Ausbildungsgänge, Einstiegsqualifizierungen, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) werden auch in 2010 auf hohem Niveau gehalten werden, um notfalls Hilfen im Einzelfall anbieten zu können.

Der Ausbildungskonsens wird in langjährig bewährter Weise fortgesetzt.

## **2.3. Bewerberbestand der ARGE Hagen**

Die ARGE Hagen betreute im Jahr 2009 durchschnittlich 11.500 Bedarfsgemeinschaften mit insgesamt 23.500 Personen.

Knapp 16.459 Personen zählten zu den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. Dies ist der Personenkreis, der das 15. Lebensjahr bereits vollendet hat und dem Grunde nach durch Erwerbstätigkeit zur Minderung oder zum Wegfall der Hilfebedürftigkeit der Bedarfsgemeinschaft beitragen kann.

Diese erwerbsfähigen Hilfebedürftigen setzen sich wie folgt zusammen:

Nach Altersklassen

- Unter 25 Jahre 3.159 erwerbsfähige Hilfebedürftige
- 25 bis unter 50 Jahre 9.729 erwerbsfähige Hilfebedürftige
- 50 bis unter 55 Jahre 1.443 erwerbsfähige Hilfebedürftige
- 55 Jahre und älter 2.128 erwerbsfähige Hilfebedürftige

darunter sind

- Ausländer 5.173 erwerbsfähige Hilfebedürftige
- Alleinerziehende 2.065 erwerbsfähige Hilfebedürftige
- Ohne abgeschlossene Ausbildung 6.633 erwerbsfähige Hilfebedürftige

Zum einen zielt das Arbeitsmarktprogramm der ARGE Hagen darauf ab, die aktivierbaren erwerbsfähigen Hilfebedürftigen mit individuellen Hilfen in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Zum anderen ist die Kundenstruktur von Langzeitarbeitslosigkeit, fehlender oder unzureichender Schul- und Berufsausbildung, persönlichen und/oder gesundheitlichen Hemmnissen sowie Sprachschwierigkeiten gekennzeichnet und es bedarf einer zielgruppenspezifischen Ausrichtung der Angebote, um die Kunden mit multiplen Vermittlungshemmnissen gezielt an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen.

Der Einsatz aller arbeitsmarktlichen Instrumente ist auf die Besonderheiten der einzelnen Personen und unter Berücksichtigung der geschäftspolitischen Ziele ausgerichtet.

### 3. Geschäftspolitische Ziele 2010

Die geschäftspolitischen Ziele sind:

- Verringerung der Hilfebedürftigkeit
- Verbesserung der Integrationen in Erwerbstätigkeit
- Vermeidung von Langzeitbezug
- Steigerung der Kundenzufriedenheit

Für die ARGE Hagen wurden für das Jahr 2010 folgende Zielwerte festgelegt:

#### Zielwerte für die ARGE Hagen:

	Ist 2009	Plan 2010	Veränderung in %
Summe passiver Leistungen	54.272.000	61.050.000	12,5
Kosten der Unterkunft	46.750.000	48.000.000	2,7
Quote der Integrationen	14,7	12,8	-12,8
Integrationen	2.507	2.393	
Kunden im Kundenkontakt gesamt	17.040	18.661	
Kunden im Kundenkontakt über 24 Monate	3.845	3.845	

### **Summe der passiven Leistungen**

Nach Jahren der erfolgreichen Reduzierung der Hilfebedürftigkeit ist aufgrund der Rezession im Jahr 2009, aber noch deutlicher im Jahr 2010, mit einer Erhöhung der Hilfebedürftigkeit zu rechnen. Bei einer Steigerung der zu betreuenden Kunden kann dieses nur bedeuten, dass auch die Ausgaben im Bereich der passiven Leistungen steigen.

Ausgehend von Ausgaben in Höhe von 54.272.000 € für passive Leistungen im Jahre 2009 ist daher die Planung für das Jahr 2010 mit 61.050.000 € als realistisch einzuschätzen. Zum Jahr 2009 ist das eine Steigerung von 12,5 %.

### **Kosten der Unterkunft**

Für die Kosten der Unterkunft wird eine Steigerungsrate von 2,7 % prognostiziert. Das heißt, für das Jahr 2009 wurde eine Summe von 46.750.000 € benötigt, und für das Jahr 2010 geht die ARGE von Ausgaben in Höhe von 48.000.000 € für die Kosten der Unterkunft aus.

### **Anzahl Integrationen Planung 2010**

Ausgehend von der Entwicklung im Jahr 2009 und den aktuellen Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise ist davon auszugehen, dass die Zahl der Integrationen im nächsten Jahr auf 2.393 sinken wird.

Die Anzahl der Kunden im Kundenkontakt wird im nächsten Jahr stetig steigen, so dass für das Jahr 2010 etwa 18.661 Kunden im Kundenkontakt erwartet werden.

Die ARGE Hagen rechnet deswegen damit, dass die Integrationsquote um 12,8 % zurückgehen wird.

### **Kunden im Kundenkontakt mit Dauer länger als 24 Monate**

Im Jahr 2009 gab es in Hagen durchschnittlich 3.845 Kunden mit Kundenkontakt länger als 24 Monate. Die ARGE wird durch gezielte Angebote versuchen, im nächsten Jahr eine Zunahme dieses Kundenkreises zu verhindern.

## **4. Handlungsfelder und Zielgruppen**

### **4.1. Neukunden/ Sofortangebot**

Um die vorhandenen Ressourcen von Kunden zur Vermeidung oder Beendigung von Hilfebedürftigkeit nutzen zu können, kommt es insbesondere bei Neukunden auf schnelles Handeln an. Je weniger sich die Arbeitslosigkeit verfestigt hat und je präsenter die Kenntnisse und Erfahrungen aus Arbeit sind, desto besser können die Chancen auf dem Arbeitsmarkt genutzt werden.

Mit Neukunden, die bisher weder Kunde der Agentur für Arbeit noch der ARGE waren, wird deshalb sofort nach der Antragstellung ein erstes Beratungsgespräch geführt, um sofort einen Vermittlungsvorschlag oder eine Maßnahme anzubieten. Damit soll erreicht werden, dass ohne Verzögerung eine Aktivierung des Kunden erfolgt. Das Sofortangebot unterstreicht auch die Verantwortung der Hilfebedürftigen, ihren Lebensunterhalt selbst sicherzustellen.

Hierfür steht eine breite Palette an Sofortangeboten zur Verfügung, so dass individuell entsprechend der festgestellten Handlungsbedarfe Förderangebote unterbreitet werden können.

Darüber hinaus wird im Rahmen der Eingangsberatung bei Bedarf gezielt die kommunalen Eingliederungsleistungen, z. B. Betreuungsangebote für minderjährige Kinder bzw. pflegebedürftige Angehörige oder Schuldnerberatung, hingewiesen.

Gelingt es mit den Angeboten nicht, eine schnelle Eingliederung zu erreichen, erarbeitet die zuständige Integrationsfachkraft in weiteren Beratungsgesprächen mit dem Kunden einen Integrationsplan und schließt eine Eingliederungsvereinbarung ab. Die durch das Sofortangebot gewonnenen Erkenntnisse bilden hierbei die Grundlage für die weitere Integrationsplanung.

## **4.2. Jugendliche**

Die Integration von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ist weiterhin ein geschäftspolitischer Schwerpunkt, der sich aus dem gesetzlichen Auftrag des § 3 Abs. 2 SGB II ergibt. Ziel ist es, sie auf ihrem Weg von der Schule zur Ausbildung zu begleiten und/oder in das Berufsleben zu integrieren.

Viele der im Rechtskreis SGB II betreuten Jugendlichen haben häufig nicht die von den Betrieben erwarteten Schulabschlüsse, Kenntnisse, Fertigkeiten und sozialen Kompetenzen.

Um den Bedürfnissen und Problemlagen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen besser gerecht werden zu können, wird dieser Personenkreis in der ARGE Hagen durch besondere U 25-Teams betreut. Hier konnte die Personalstruktur im Jahr 2009 weiter ausgebaut und die Betreuungsrelation verbessert werden.

In der Phase des Übergangs von der Schule in den Beruf kann deshalb durch frühzeitige Beratungs- und Unterstützungsangebote der ARGE (ca. 1 ½ Jahre vor Schulentlassung) eine deutliche Verbesserung der Chancen für Jugendliche bzw. junge Erwachsene erreicht werden. Durch enge Abstimmung zwischen Berufsberatung, ARGE, Jugendhilfe, Eltern, Lehrern der allgemeinbildenden Schulen, Berufskollegs, Maßnahmeträgern u. a. soll verhindert werden, dass Jugendliche ohne berufliche Perspektive bleiben.

Um Benachteiligungen zu reduzieren, Beschäftigungshürden abzubauen und die notwendige Unterstützung zu gewährleisten, sollen neben Beratung und Vermittlung je nach Ausgangslage des Jugendlichen insbesondere folgende Maßnahmen oder Alternativen genutzt werden:

- Bewerbungstraining
- Berufseinstiegsbegleitung
- Vermittlungsunterstützung durch Dritte
- Einzelfallhilfen aus dem Vermittlungsbudget
- Schulische Ausbildungsangebote
- Werkstattjahr
- Kompetenzagentur
- Berufsvorbereitende Maßnahmen (bei Bedarf Nachholen des Hauptschulabschlusses eingeschlossen)
- Einstiegsqualifizierungen (EQ)
- Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)
- Ausbildungsbonus
- Außerbetriebliche Ausbildung (BaE)
- Sofortangebote für Arbeitslose
- Aktivierungshilfen
- Arbeitsgelegenheiten (AGH)
- Maßnahmen (Praktika) bei Arbeitgebern
- Trainingsmodule in verschiedenen Berufsfeldern
- Teilnahme am Feststellungs-, Trainings- und Erprobungscenter
- Weiterbildungsförderung über Bildungsgutschein (FbW)
- Eingliederungszuschuss

Bei der Planung von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) für Jugendliche findet eine enge Abstimmung zwischen der ARGE und Agentur für Arbeit statt.

Das neue Fachkonzept BvB sieht eine Erweiterung der Zielgruppendefinition um junge Menschen mit komplexem Förderbedarf vor. Zur Persönlichkeitsförderung sind für Jugendliche mit komplexem Förderbedarf zusätzliche Angebote vorzuhalten, die den persönlichen Rahmenbedingungen und/oder der familiären Situation Rechnung tragen. Außerdem wurde die individuelle Förderdauer auf bis zu 12 Monaten ausgeweitet. Dieses bietet zusätzliche Chancen für den von der ARGE betreuten Personenkreis.

Die Förderung der Berufsausbildung hat grundsätzlich Priorität vor allen anderen Maßnahmen. Besondere Hilfen sind aber auch für Jugendliche ohne Berufsabschluss erforderlich, die trotz genutzter Förderangebote nicht über das Potenzial für den Abschluss einer Berufsausbildung verfügen.

Hier bieten sich z. B. Teilqualifizierungen im Rahmen von Förderung der Weiterbildung oder auch die Einbeziehung in das Beratungsangebot der Landesinitiative Jugend in Arbeit an.

#### **4.3. Existenzgründer/ Bestandsselbständige**

Die Entwicklung der Bestandszahlen Selbständiger im Rechtskreis SGB II seit Inkrafttreten der Grundsicherung hat gezeigt, dass zunehmend auch selbständig Erwerbstätige Leistungen nach dem SGB II erhalten.

Ziel des SGB II ist es, die Eigenverantwortung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen zu stärken und dazu beizutragen, dass sie ihren Lebensunterhalt unabhängig von der Grundsicherung aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten können. Hilfebedürftigkeit und die Abhängigkeit von Sozialleistungen sollen beendet oder reduziert werden.

Um adäquat auf die Fragen und Herausforderungen bei Selbständigkeit und Existenzgründung von Menschen im SGB II eingehen zu können, wurden zwei Arbeitsvermittler des ArbeitgeberService der ARGE Hagen entsprechend qualifiziert. Diese beiden speziellen Fachkräfte sind mit jeweils einem Stellenvolumen von 50 % in der ARGE Hagen für den Personenkreis der Gründer und zum Teil auch der Selbständigen beraterisch zuständig. Sie besitzen das erforderliche Wissen zum Thema Selbständigkeit und bauen ein entsprechendes Netzwerk auf. Weitere Unterstützung erfolgt durch Möglichkeiten zum fachlichen Austausch im Arbeitskreis Selbständige NRW und mit ihrem Teamleiter als Koordinator für Selbständige.

Die Herausforderungen der Beratung von Gründungsinteressierten und Selbständigen im SGB II bestehen u. a. darin,

- die Eignung von Gründungsinteressierten für den Schritt in die Selbständigkeit festzustellen,
- die Tragfähigkeit von Gründungsvorhaben bzw. bestehenden Unternehmungen beurteilen zu lassen,
- Gründer und Selbständige in ihrer Qualifizierung und Entwicklung zum Unternehmer/ zur Unternehmerin zu unterstützen und die potenzielle Tragfähigkeit von Gründungsvorhaben bzw. das Einkommen aus bestehenden Unternehmungen zu steigern,
- ggf. bei der Organisation von Anschub- bzw. Überbrückungsfinanzierungen zu unterstützen,
- bei nicht tragfähigen Unternehmungen gemeinsam mit dem Gründungswilligen Alternativen zu erwägen
- soweit vorhanden die Beschäftigungssituation (mithelfender) Familienangehöriger und Angestellter bestehender Unternehmungen zu berücksichtigen.
- auf Qualifizierung und auf eine Weiterentwicklung des Gründungsvorhabens bzw. Unternehmenskonzeptes.

Bei der Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit handelt es sich grundsätzlich um eine freiwillige Entscheidung. Erfolgreiche Gründungsergebnisse im SGB II resultieren unter anderem aus der Qualifizierung derjenigen Personen, die eine tragfähige Geschäftsidee haben, denen es aber eventuell noch an gründungsspezifischem Wissen mangelt.

Ist aus Coachingprozessen durch Dritte oder Tragfähigkeitsgutachten ersichtlich, dass bei bestehender Selbständigkeit innerhalb eines absehbaren Zeitraums eine Einkommensverbesserung erwartbar ist, wird die Optimierung der Unternehmung unterstützt. Dies erfolgt z.B. durch Fachberatung oder Qualifizierungsmaßnahmen. Eine Perspektivenänderung hingegen ist bei denjenigen Kundinnen und Kunden erforderlich, deren Hilfebedürftigkeit in der Selbständigkeit prognostisch weiterbestehen wird und die eine Alternative in einer besser bezahlten abhängigen Beschäftigung haben.

Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob der Hilfebedarf stärker durch Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung oder durch Fortführung der selbständigen Tätigkeit reduziert werden kann. Um dies beurteilen zu können, werden die Ergebnisse des Coachings herangezogen. Zusätzlich lassen sich genauere Anhaltspunkte gewinnen, wenn bereits während der Weiterführung der Selbständigkeit mit dem Kunden Bewerbungsbemühungen verabredet werden.

Mit dem Gesetz zur Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente wurde unter anderem das Leistungsangebot für Existenzgründer und Selbständige erweitert. Seit 01.01.2009 können erwerbsfähige Hilfebedürftige, die eine selbständige, hauptberufliche Tätigkeit aufnehmen oder ausüben, mit Leistungen zur Eingliederung nach § 16c SGB II gefördert werden. Ziel dieser Förderung ist es, eine ausreichende wirtschaftliche Tragfähigkeit der Selbständigkeit zu erreichen und somit die Hilfebedürftigkeit dauerhaft zu beenden oder zu verringern. Personen, die auf der Grundlage des SGB II eine Selbständigkeit aufbauen, verfügen in der Regel über geringe finanzielle Rücklagen. Oftmals wird durch diese eingeschränkte Investitionskraft die Umsetzung einer tragfähigen Geschäftsidee verhindert. Mit Darlehen und Zuschüssen für sächliche Betriebsmittel, die für die Aufnahme, Fortführung oder den Erhalt der selbständigen Tätigkeit notwendig sind, können Hilfebedürftige unterstützt werden.

Die Beratung bei einer Förderanfrage nach § 16c SGB II wird ebenfalls von den beiden Fachkräften übernommen.

Der Weg in die Selbständigkeit kann auch in Zukunft für viele Hilfebedürftige eine Chance auf eine solide wirtschaftliche Existenz sein. Seit Jahren geht der Trend in Deutschland vermehrt zur Selbständigkeit.

Mit neuen Ideen und der Bereitschaft, zeitlich wie räumlich flexibel zu arbeiten, können sich Einkommensmöglichkeiten eröffnen, die sich im Rahmen einer abhängigen Beschäftigung nur begrenzt erschließen ließen. Junge Gründer haben darüber hinaus das Potenzial, weitere Beschäftigung zu schaffen. Der Schritt vom Selbständigen zum Arbeitgeber ist oft nur noch ein kleiner.

Andererseits kann Selbständigkeit aber auch ein Weg in eine Sackgasse sein und in dauerhafte Abhängigkeit von Sozialleistungen führen.

Die ARGE sieht eine ihrer Aufgaben darin, auch an dieser Stelle mitzuwirken, die Weichen richtig zu stellen und wird auch in 2010 den Weg fortsetzen, entsprechendes Fachwissen durch spezialisierte Mitarbeiter vorzuhalten.

#### **4.4. Schwerbehinderte**

Über lange Zeit herrschte, insbesondere im Umgang mit schwerbehinderten Menschen, das Konzept der Fürsorge vor, das den Anspruch erhob sich sehr stark der Person zu widmen und ihr in Notsituationen zu helfen. Dies setzte immer eine Bedürftigkeit voraus und produzierte Abhängigkeiten, die behinderte Menschen häufig noch weiter einschränkten. Die administrative und institutionelle Versorgung führte zu einem Abschiebe- und Isolationseffekt mit einer weitgehenden Fremdbestimmung.

Mit der Einführung des Klassifikationssystems der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Beschreibung von Behinderungen kam es zu einem Paradigmenwechsel. Im Mittelpunkt steht nicht mehr die Schädigung oder ein Defizit bei einem Menschen. Die Einschätzung der Schwere einer Behinderung hängt vielmehr davon ab, inwieweit ein behinderter Mensch seine Fähigkeiten und Ressourcen entfalten (Aktivitätskonzept) und am Leben in der Gemeinschaft teilhaben kann. Bei diesem Partizipations- oder auch Teilhabekonzept wird der gesamte Lebenshintergrund der betroffenen Menschen berücksichtigt.

Die ARGE Hagen bietet aus diesem Grund für Rehabilitanden und schwerbehinderte Menschen seit November 2008 die Betreuung in einem gesonderten Reha/Sb Team an. Die Arbeit in diesem Team setzt ein sehr spezielles Fachwissen voraus. Ziel der ARGE ist es auch in 2010 dieses Wissen durch Schulungen der Mitarbeiter weiter auszubauen und so die Arbeit noch effektiver zu gestalten. Die Betreuung der Kundengruppe der Rehabilitanden und Schwerbehinderten in einem eigenen Team dient dem Ziel, die Intensität der Beratung zu erhöhen und die Integrationschancen von behinderten Menschen zu verbessern. Für Kunden mit multiplen Vermittlungshemmnissen wird das Instrument des Fallmanagements vorgehalten. Es werden sowohl Jugendliche als auch Erwachsene betreut. Derzeit befinden sich ca. 1.550 Menschen mit Behinderungen, die einen Grad der Behinderung von 50 oder höher haben und/oder anerkannte Rehabilitanden sind, in der Betreuung dieses Teams.

Es ist festzustellen, dass die Zahl der zu betreuenden Kunden steigend ist. Zu Beginn des Jahres 2009 befanden sich ca. 1.300 Menschen in der Betreuung dieses Teams. Im Laufe des Jahres sind zwar absolut nur ca. 250 Menschen hinzugekommen, allerdings wird bei Betrachtung der tatsächlichen Zahlen von Zugängen (ca. 700) und Abgängen (ca. 450) deutlich, welcher Betreuungsaufwand bei der Beratung und Vermittlung dieses Kundenkreises erforderlich ist.

Im Rahmen der Integrationsbemühungen werden vorrangig arbeitsmarktpolitische Instrumente eingesetzt, die eine größtmögliche Integrationschance eröffnen (wie: betriebliche Maßnahmen bei einem Arbeitgeber (MAG), Förderung beruflicher Weiterbildung, Förderung der Arbeitsaufnahme mit den verschiedenen Eingliederungszuschüssen).

Ansonsten hat die Personengruppe grundsätzlich Zugang zu allen Maßnahmeangeboten. Trotz allem ist es sinnvoll für bestimmte Zielgruppen besondere Aktivitäten zu entwickeln und entsprechende Produkte anzubieten, ein Ziel, das die ARGE Hagen auch im Jahr 2010 weiter verfolgt. Zur Verbesserung der Vermittlungschancen werden z.B. folgende Maßnahmen angeboten:

- Das Projekt „Rückspiel – Die Spielzeugwerkstatt“, in dem Menschen mit Behinderungen und zusätzlichen schwerwiegenden Hemmnissen die Chance gegeben wird, selbstbestimmt in den unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen eines Übungsunternehmens ihre Möglichkeiten zu erfahren und für sich neue Perspektiven zu entwickeln. Das vorgegebene gemeinnützige Unternehmensziel, die Instandsetzung von Spielzeug für öffentliche Einrichtungen und zur kostenlosen Verteilung an bedürftige Kinder, hat bei den Teilnehmern ein hohes Maß an Motivation und Kreativität gefördert. Dies hilft den Menschen mit Behinderungen, eigene Barrieren zu überwinden und für sich selbst neue Ziele zu erreichen. Das Projekt wurde in 2009 weiter ausgebaut und besteht inzwischen aus 16 Abteilungen mit 60 Teilnehmern. Hier erfolgt unter sozialpädagogischer Anleitung mit integrierter Maßnahmebetreuung durch den Bereich Reha/Sb der ARGE Hagen ein Austesten der individuellen Möglichkeiten der Teilnehmer mit entsprechender Stabilisierung und Heranführung an den Arbeitsmarkt. In enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst (IFD) erfolgten bereits Vermittlungen von Teilnehmern insbesondere bei regionalen Integrationsunternehmen.
- Eine Maßnahme für Lernbehinderte (Aktivierungshilfe U25) für den Bereich U25 in Absprache mit der Agentur für Arbeit. Diese Maßnahme ist ein sehr niederschwelliges Angebot, welches bereits vor einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) ansetzt und die Teilnehmer in die Lage versetzen soll, eine BvB und möglichst eine angeschlossene Ausbildung erfolgreich absolvieren zu können.
- Eine Bildungsmaßnahme für psychisch behinderte Menschen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Einschränkungen und deren Folgen ihren Beruf oder andere berufliche Tätigkeiten nicht mehr oder nur unter großen Schwierigkeiten ausüben können.

#### **4.5. Migranten**

Rund 31 % der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen sind Ausländer, d. h. sie besitzen keinen deutschen Pass. Nicht bekannt ist die Zahl der deutschen Hilfebedürftigen mit Zuwanderungsgeschichte.

Defizite bei der Integration dieses Personenkreises in das gesellschaftliche Leben stehen im kausalen Zusammenhang zu deren Nähe bzw. Ferne zum Arbeitsmarkt. Festzustellen ist, dass ein großer Teil der Migranten multiple Vermittlungshemmnisse durch sprachliche Defizite und unzureichende Schul- und Berufsausbildung vorweist.

Gute Deutschkenntnisse sind der Schlüssel zu jeglicher Integration in den Arbeitsmarkt. Aus diesem Grund kommt der Sprachförderung eine besondere Priorität zu. Mithin soll jede Person mit Zuwanderungsgeschichte mit entsprechenden Defiziten an einer der Maßnahmen teilnehmen, die durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert werden. Ggf. ist ergänzend auch eine berufsbezogene Sprachförderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) möglich.

#### **4.6 Ältere Arbeitnehmer 50<sup>+</sup>**

Die demografische Entwicklung und die Verlängerung der Lebensarbeitszeit machen es erforderlich, für ältere Hilfebedürftige Integrationsleistungen anzubieten, die deren Beschäftigungsfähigkeit erhalten und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern.

Ab dem 01.01.2010 beteiligt sich die ARGE Hagen an dem Bundesprogramm „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“. Gemeinsam mit den Paktpartnern, JobAgentur EN, ARGE Märkischer Kreis, ARGE Unna, Kommunales JobCenter Hamm und der ARGE Kreis Warendorf wird das Ziel verfolgt, die regional vorhandenen Kompetenzen, Ideen, Strukturen und Ressourcen zielgerichtet für die Verbesserung der Beschäftigungschancen älterer Langzeitarbeitsloser, die einen umfassenden und vor allem individuellen Unterstützungs- und Begleitbedarf haben, zu nutzen.

Vorrangiges Ziel ist die Integration möglichst vieler älterer Arbeitsuchender, zwischen 50 und 64 Jahre, in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Gleichzeitig soll auch die Hilfebedürftigkeit möglichst nachhaltig durch die Aktivitäten der geförderten Projekte verringert werden. Zu diesem Zweck soll auf regionale Netzwerke zurückgegriffen werden, deren Partner im Rahmen des Bundesprogramms mit größtmöglicher Gestaltungsfreiheit eigene wirksame Eingliederungsstrategien für ältere Langzeitarbeitslose entwickeln und einsetzen können. Neben dem Einsatz der klassischen arbeitsmarktpolitischen Instrumente zur Aktivierung und Integration wird die ARGE Hagen auf vorhandene und erprobte Konzepte der Paktpartner zurückgreifen und einsetzen. Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgt nicht aus dem Eingliederungstitel (EGT) der ARGE, vielmehr werden über das Bundesprogramm Mittel zur Finanzierung bereitgestellt.

Insgesamt plant die ARGE Hagen, mindestens 200 ältere Arbeitnehmer 50<sup>+</sup> in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Darüber hinaus ist es ein Ziel der ARGE Hagen, durch eine Intensivbetreuung im Rahmen der Perspektive 50plus, die gesamte Bedarfsgemeinschaft älterer Arbeitsloser, mit multiplen Vermittlungshemmnissen in den Focus verstärkter Vermittlungsbemühungen einzubeziehen. Die Betrachtung der Bedarfsgemeinschaft bezieht sich im Rahmen von „aktiv50+“ ausschließlich auf den Antragsteller und den dazugehörigen Lebenspartner. Dabei sollen besondere Zielgruppen, wie z.B. Personen mit Zuwanderungsgeschichte und Personen aus sozialen Brennpunkten in den Mittelpunkt gestellt werden. Bei diesem Ansatz steht die Aktivierung stärker im Vordergrund, dennoch sind mindestens 15 Integrationen dieser Personengruppe geplant.

Ein besonderer Schwerpunkt der ARGE besteht auch darin bei Arbeitgebern auf die zu erwartenden Auswirkungen demografischer Veränderungen hinzuweisen und Stellen für den Personenkreis 50+ gezielt einzuwerben.

Hierzu wird in 2010 unter dem Motto: „Lasst ältere Arbeitslose punkten!“ in Kooperation mit einem Hagener Basketball-Bundesligaverein eine besondere Marketingstrategie entwickelt.

#### **4.7. Frauen/ (Allein-) Erziehende**

Die Notwendigkeit von Vereinbarkeit zwischen den Interessen der Familie und die Integration in das Erwerbsleben stellt für viele Frauen und (Allein-) Erziehende eine große Herausforderung dar. Viele Frauen haben insofern Schwierigkeiten, nach Ablauf der Elternzeit bzw. nach Vollendung des 3. Lebensjahres ihres jüngsten Kindes wieder in den Beruf zurückzukehren.

Maßnahmekonzeptionen und Rahmenbedingungen sollten den besonderen Bedürfnissen der Frauen mithin Rechnung tragen. Deshalb setzen die Beratungsangebote der ARGE bereits während der Betreuungsphase ein.

Zusätzlich zur Beratung, Arbeitsvermittlung und Vermittlung von Betreuungsangeboten werden durch die ARGE Hagen Maßnahmeangebote eingekauft, deren Rahmenbedingungen auf diesen Personenkreis abgestimmt sind. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Intensivierung der Arbeitgeberberatung. Der Arbeitgeberservice der ARGE berät hierbei insbesondere kleine und mittlere Unternehmen auch hinsichtlich innovativer Arbeitszeitmodelle und der Gewinnung von Berufsrückkehrer/ Innen als Chance für das Unternehmen.

#### **4.8. Langzeitarbeitslose**

Knapp 38 % aller Arbeitslosen sind in Hagen ein Jahr oder länger arbeitslos. Die Dauer der Arbeitslosigkeit geht oft einher mit weiteren Vermittlungshemmnissen wie Verlust von Qualifikation, Demotivierung, Verschuldung, gesundheitlichen Defiziten sowie Alkohol- und Drogenproblematiken.

Die ARGE Hagen unterstützt diese Menschen durch Beratungs- / Förderangebote und ein beschäftigungsorientiertes Fallmanagement. Aufgabe der Fallmanager ist es, realistische Zukunftsperspektiven und Lösungen gemeinsam mit den Kunden zu erarbeiten, diese auf dem schwierigen Weg zur Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. In dem Maße, in dem es gelingt, Langzeitarbeitslose in die Lage zu versetzen, ihre Lebensumstände zu verbessern bzw. ihnen zu einer unabhängigen, selbständigen Lebensführung zu verhelfen, wird die weitere Notwendigkeit von Hilfen bzw. soziale Not vermindert bzw. entfallen.

Dabei ist es unabdingbar auch besondere Beschäftigungsmöglichkeiten für diesen Personenkreis anzubieten. Neben den üblichen Eingliederungsinstrumenten besteht insbesondere für diesen Personenkreis die Möglichkeit der Gewährung eines Beschäftigungszuschusses (BEZ). Dieser soll leistungsgeminderten Kunden, die ohne besondere Förderung keine Integrationschance haben, helfen einen Arbeitsplatz zu finden.

Der BEZ wird zunächst für 2 Jahre in Höhe von 75 % des Lohnes (inkl. Sozialversicherung) gewährt. Eine Weitergewährung ist danach unter bestimmten Voraussetzungen auch unbefristet möglich.

Mehr als 270 Personen konnten in den letzten 2 Jahren von dem Beschäftigungszuschuss profitieren. Aktuell werden noch 240 Personen befristet gefördert. Die Möglichkeit der weiteren Förderung dieser Langzeitarbeitslosen ist gesetzlich vorgesehen und daher sicherzustellen. Damit bindet der BEZ inzwischen einen erheblichen Anteil des Gesamtbudgets für 2010 und folgende Jahre.

Deshalb kann in 2010 die Förderung neuer Fälle mit einem BEZ nur sehr begrenzt erfolgen. Geplant ist, eine Zahl von 25 Neufällen nicht zu überschreiten, um auch für andere Kundengruppen ausreichende Mittel für Eingliederungsmaßnahmen zur Verfügung stellen zu können.

#### **4.9. Arbeitgeber / Integrationen**

Die ARGE Hagen erwartet für das Jahr 2010 eine Integrationsquote von 10,4 Prozent. Zur Erreichung dieses Ziels wird eine weitere Verbesserung zur Nutzung von Marktchancen bei Arbeitgebern angestrebt.

Gerade in Zeiten des Stellenrückgangs ist für die Zielerreichung ein strategisches Vorgehen im Sinne eines planvollen Handelns bei der Akquisition von Stellen unter Berücksichtigung des Bewerberpotenzials unabdingbar. Es gilt, die vorhandenen Beschäftigungs- und Integrationspotenziale bestmöglich zu nutzen.

Für das Jahr 2010 wird daher ein gesondertes Strategiepapier zur Vorgehensweise bei der Akquisition von Stellen durch den ArbeitgeberService der ARGE Hagen entwickelt.

Weiter ist es in Zeiten starker Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt mit einem Rückgang an Stellenangeboten und einer Steigerung der Arbeitslosenzahlen erforderlich, die Zusammenarbeit zwischen bewerber- und stellenorientierter Vermittlung fokussiert zu betrachten und die bestehenden Interaktionen zu überprüfen. Integrationserfolge sind leichter erreichbar, wenn ein hohes Maß an Transparenz und ein intensiver Austausch zwischen bewerberorientierten und stellenorientierten Vermittlungsfachkräften sichergestellt ist. Auch hier sieht die ARGE noch Optimierungsmöglichkeiten, wie z.B.

- Angebot gegenseitiger Hospitationen und gemeinsamer Außendienste
- Gemeinsame Auswertung von Maßnahmen bei einem Arbeitgeber
- Gezielte Integrationsbemühungen von FbW-Absolventen

die in 2010 umgesetzt werden.

Die ARGE Hagen betreibt seit Mai 2008 neben dem ArbeitgeberService einen JobService, der Arbeitgeber, die Mini- und Midijobs anbieten, zusammenbringen soll.

In Zeiten des Rückgangs von Stellen mit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung gewinnen Mini- und Midijobs zunehmend an Bedeutung. Aus diesem Grunde wird es in 2010 eine Neuausrichtung des JobService geben, Schwerpunkt wird eine Einteilung sowohl in Arbeitgeber- als auch in ARGE-Kundenzielgruppen sein.

Auch wenn die Vermittlung in Mini-oder Midijobs nicht zu einer unmittelbaren Integration führen, so können hier doch mittelfristig Integrationserfolge erzielt werden durch

- Bindung von Arbeitgeberkunden
- Stabilisierung von Kunden und Vorbereitung auf eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
- Transformation von Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Die Gewinnung von Ausbildungsstellen und Praktikumsplätzen für die Durchführung von Einstiegqualifizierungen (EQ) erfolgt grundsätzlich durch systematische Werbeaktivitäten bei den Ausbildungsbetrieben durch den ArbeitgeberService der Agentur für Arbeit. Die akquirierten Stellen stehen für die Besetzung mit Kunden der ARGE vollumfänglich zur Verfügung und werden für die Ausbildungsstellenvermittlung durch die ARGE Hagen genutzt.

#### **4.10 Senkung passiver Leistungen**

Die sechs Teams zur Bearbeitung von Leistungen nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld sowie Kosten der Unterkunft) sind verantwortlich, die zeitnahe und ordnungsgemäße Bearbeitung von Anträgen und Anfragen sowie die Beratung der Kunden sicherzustellen. Die Dauer der Bearbeitungszeit wird regelmäßig nachgehalten und im Benchmarking verglichen. Hagen hat derzeit eine Bearbeitungsdauer von 6,15 Tagen.

Die Qualitätssicherung unter Einbeziehung der Ergebnisse der Internen Revision soll zu weiteren Verbesserungen der Arbeit führen.

Korrekte und rasche Umsetzung der eingehenden Informationen (schriftlich, mündlich oder telefonisch) und gute Kommunikation zu Netzwerkpartnern (Agentur zur Arbeit, Wohngeldstelle und Familienkasse) führen zu Senkungen der passiven Leistungen.

Gesetzliche Änderungen, wie z.B. Neufestsetzung oder Erhöhung von Regelleistungen für das Jahr 2010 sind nicht kalkulierbar, da sie derzeit nicht absehbar sind, und sie wirken sich negativ auf die Höhe der passiven Leistungen aus.

### **5. Eingliederungstitel (EGT)/ Instrumente**

#### **5.1. Aufteilung der Eingliederungsleistungen**

Der ARGE Hagen stehen für das Haushaltsjahr 2010 nachstehend aufgeführte Mittel für Eingliederungsleistungen zur Verfügung. Aus diesen Mitteln sind Neubewilligungen (Neugeschäft) sowie Verbindungen aus früheren Haushaltsjahren, die in 2010 wirksam werden (Altgeschäft) zu finanzieren.

Grundsätzlich ist aktuell eine gravierende Veränderung in der Kundenstruktur nicht festzustellen. Allerdings ist davon auszugehen, dass sich aufgrund der Wirtschaftslage der Anteil der Kunden mit einem vergleichsweise marktnäheren Potenzial in 2010 erhöhen wird, so dass bei der Planung der Focus auf höherwertige Instrumente gerichtet wurde.

Ebenso wurde berücksichtigt, dass arbeitsmarktpolitische Instrumente, die dem ersten Arbeitsmarkt am nächsten sind, wie Eingliederungszuschüsse (EGZ), Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) und Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung bei einem Arbeitgeber (MAG), die größte Wirkung bei Integrationen erzielen. Die Durchführung von Arbeitsgelegenheiten ist weiterhin zur Stabilisierung von Kunden erforderlich. Die Anzahl muss aber zugunsten wirksamerer arbeitsmarktpolitischer Instrumente reduziert werden.

Ein deutlicher Schwerpunkt liegt im Bereich FbW.

Die Aufteilung auf die jeweiligen Instrumente ist wie folgt geplant:

Instrument	Miteinsatz	Aufteilung des Egt in %
- Vermittlungsbudget - Vermittlungsgutscheine	355.080,70 €	2,06%
- Aktivierung und beruflichen Eingliederung § 46 SGB III	1.873.129,42 €	10,85%
- Qualifizierung (Förderung der beruflichen Weiterbildung)	2.893.033,49 €	16,76%
- Beschäftigung begleitende Leistungen (Eingliederungszuschuss- allgemein-, Eingliederungsgutschein für ältere AN, Einstiegsgeld gem. § 16 b SGB II, Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen gem. § 16 c SGB II)	2.436.771,53 €	14,12%
- Spezielle Maßnahmen für Jüngere (Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen, ausbildungsbegleitende Hilfen, Sozialpädagogische Begleitung und Ausbildungsmanagement, Einstiegsqualifizierung, Maßnahmen der vertieften Berufsorientierung, nachträglicher Erwerb des Hauptschulabschlusses)	1.086.893,05 €	6,30%
- Leistungen für Menschen mit Behinderung (Rehabilitation)	335.277,01 €	1,94%
- Beschäftigung schaffende Maßnahmen (Arbeitsgelegenheiten)	4.769.593,07 €	27,63%
- Freie Förderung gem. § 16f SGB II (max. 10 % der zugeteilten Mittel des Egt möglich)	1.374.664,90 €	7,96%
<b>Zwischensumme</b>	15.124.443,17€	87,61%
<b>Beschäftigungszuschuss</b>	2.139.083,08 €	12,39%
<b>Gesamt</b>	<b>17.263.526,25€</b>	<b>100%</b>

Für die einzelnen Maßnahmen ergeben sich für 2010 folgende Eintritte:

<b>Instrument</b>	<b>Eintritte Neubindung</b>	<b>Eintritte Altgeschäft</b>
Förderung der Weiterbildung	620	199
(Trainings-) Maßnahmen bei Arbeitgebern	400	0
Trainingsmodule bei Trägern	210	230
Eingliederungszuschuss	410	212
Beschäftigungszuschuss im Rahmen der Jobperspektive	67	118
Spezielle Maßnahmen für Jüngere	140	194
Leistungen für Menschen mit Behinde- rung	10	28
Arbeitsgelegenheiten	1198	326
darunter Entgeltvariante	324*	120
darunter Mehraufwand	874*	206
Einstiegsgeld	15	8
Vermittlungsgutscheine	25	12
Freie Förderung § 16 f SGB II	52	48
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen § 16 c SGB II	10	0
<b>Summe der Eintritte</b>	<b>3157</b>	<b>1375</b>

\* Eintritte wurden auf folgender Basis berechnet:

Verbleib der Teilnehmer 6 Monate + 15 % Fluktuation bei vorzeitigen Abbrüchen

## **5.2. Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)**

Für das Jahr 2010 sind nun aktuell nach dem derzeitig zu erwartenden Stand der zur Verfügung stehenden Ausgabemittel insgesamt ca. 620 Eintritte in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung geplant, davon 523 für Ü25 und 97 für U25.

Die ARGE Hagen hat im Rahmen einer Bildungszielplanung inhaltliche und programmatische Schwerpunkte gesetzt und damit auch inhaltliche Richt- und Zielgrößen für die berufliche Weiterbildung vorgegeben.

Der Schwerpunkt der Planung, bei der auch die auszugebende Größenordnung der Bildungsgutscheinausgabe an geeignete Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Qualifizierungsinhalten und -zielen als Richtwert festgelegt wird, liegt bei möglichst betriebs- und praxisnahen Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen auf einfachem bis mittlerem Niveau und einer hoch einzuschätzenden Integrationswahrscheinlichkeit.

Bei der Auswahl einer Bildungsmaßnahme haben modular aufgebaute, zielgruppenorientierte und bedarfsgerechte Kurzqualifizierungen mit einer Dauer zwischen ca. zwei und sechs Monaten erste Priorität. Die Qualifizierungsinhalte sind schwerpunktmäßig im gewerblich-technischen, im Dienstleistungs-, im Lager-/Logistik- und im pflegerischen Bereich. Darüber hinaus existieren auch weitere praxisorientierte Bildungsangebote mit besonderen Unterstützungsmöglichkeiten für leistungsmäßig schwächere Teilnehmer.

Die Anzahl der Bildungsgutscheine nach Bildungszielen wird im Jahresverlauf kontinuierlich modifiziert und der Bedarfslage auf dem Arbeitsmarkt angepasst.

Auch für das Jahr 2010 ist neben einer Vielzahl an Fortbildungsmaßnahmen die Förderung von zertifizierten Teilqualifizierungen (nutzbar mit Anrechnungsmöglichkeiten bei dem späteren Erwerb eines Berufsabschlusses), die Finanzierung von Vorbereitungsmaßnahmen auf die Externenprüfung sowie die Durchführung von praxisnahen Gruppenumschulungsmaßnahmen (Förderdauer bis zu zwölf Monaten im gewerblich-technischen Bereich und im Bereich der Kranken- und Altenpflegehilfe) und insbesondere auch betrieblichen Einzelumschulungsmaßnahmen (bis max. 24 Monate) geplant.

Mit diesem sehr großen Anteil an Bildungsmaßnahmen, die zu einem Berufs- oder Teilabschluss führen - ca. 34 % aller von der ARGE für 2010 geplanten Eintritte in Qualifizierungen nach FbW -, beteiligt sich die ARGE Hagen in Kooperation mit der Agentur für Arbeit tatkräftig an der „Initiative zur Flankierung des Strukturwandels“.

Die Unterstützung dieser Initiative erfolgt ausschließlich aus eigenen Haushaltsmitteln, da den ARGEN - Rechtskreis SGB II - keine zusätzlichen Fördermittel zur Verfügung gestellt werden.

<b>Bildungszielplanung 2010: Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)</b>	<b>Zahl der Eintritte (ca.):</b>	<b>Teilnahmedauer in Monaten: (=Durchschnittsdauer -ca.)</b>
<b>I. Fortbildungsmaßnahmen</b>		
<b>I. a Fortbildungsmaßnahmen gewerblich - technisch</b>		
<b>Fortbildung im Metall- und Elektrobereich</b> modulare Übungswerkstatt handwerklich/industriell sowie CNC, Steuerungstechnik, SPS, Elektroinstallation etc.	<b>50</b>	<b>2-6 (5)</b>
<b>Fortbildung Schweißen</b>	<b>24</b>	<b>1-6 (3)</b>
<b>Fortbildung Handwerk</b> z.B. Bau-/ Baunebenberufe, Holz, Maler, Garten- u. Landschaftsbau etc.	<b>25</b>	<b>2-6 (4)</b>
<b>Fortbildungsmaßnahmen Lager/Logistik</b>	<b>35</b>	<b>1-6 (4)</b>
<b>Fortbildung Kraftfahrer</b> (Güter- oder Personenverkehr)	<b>28</b>	<b>1-6 (4)</b>
<b>Fortbildungen Sicherheitsfachkraft</b>	<b>21</b>	<b>1-6 (3)</b>
<b>I. b Fortbildungsmaßnahmen kaufmännisch- verwaltend und Dienstleistungsbereich</b>		
<b>modulare kfm. und kfm. EDV-Qualifizierungen</b>	<b>50</b>	<b>1-6 (4)</b>
<b>Dienstleistungsbereich (Verkauf, Call- Center etc.)</b>	<b>13</b>	<b>1-6 (3)</b>
<b>I. c Fortbildungen im Gesundheits-, Pflege- u. Betreuungsbereich</b>	<b>26</b>	<b>1-6 (3)</b>
<b>I. d diverse modulare Fortbildungen IT-Bereich</b>	<b>10</b>	<b>1-6 (5)</b>
<b>I. e Diverse sonstige Fortbildungsmaßnahmen</b>		
<b>Beruf und Sprache in Kombination</b>	<b>20</b>	<b>4-6 (5)</b>
<b>berufsbezogene Sprachkompetenz</b>	<b>20</b>	<b>1-2 (1,5)</b>
<b>sonstige Kurzqualifizierungen</b>	<b>25</b>	<b>1-2 (1,5)</b>
<b>sonstige Fortbildungsziele</b>	<b>64</b>	<b>3-9 (6)</b>
<b>SUMME I.</b> <b>Fortbildungsmaßnahmen:</b>	<b>411</b>	
<b>II. Maßnahmen mit Berufsabschluss oder Teilabschluss:</b>		
<b>II. a Stufenqualifizierungen, Stufe 1</b>	<b>67</b>	<b>5- 6 (5,8)</b>
<b>Stufe 2-3 &amp; Vorbereit. Extern.-prüfung</b>	<b>28</b>	<b>5-12 ( 7)</b>
<b>II. b Gruppenumschulung</b> (Maßnahmedauer: max. 12 Monate)	<b>92</b>	<b>12 (12)</b>
<b>II. c Betriebliche Einzelumschulungen</b>	<b>22</b>	<b>16-24 (20)</b>
<b>SUMME II.</b> <b>Maßnahmen mit Berufs- oder Teilabschluss</b>	<b>209</b>	
<b>Geplante Förderfälle 2010 insgesamt</b>	<b>620</b>	